

Dieses Programmheft soll Euch Ideen und Anregungen liefern. Es soll euch neugierig machen. Und es soll in Euch einen Funken entzünden, aus dem ein großes Feuer werden kann. Wenn Ihr es so wollt. Das Gebetskonzert „Kommt, feiert Jesus“ ist Teil einer Gebetsbewegung, die in ganz Deutschland und darüber hinaus anfangen und sich verbreiten soll. Junge Leute sollen an allen Orten beginnen, ganz konkret für andere junge Leute zu beten. Zunächst einmal mit einer Perspektive von einem Jahr, bis zum Christival '96. Aber dann auch darüber hinaus. Wir wollen wieder neu in Bewegung geraten, da wo das Gebet für uns zur Routine oder zur Nebensache geworden ist. Wir wollen die Kraft des Gebets neu entdecken. Und auch die Freude am Beten. Wir wollen Gott mit neuem Ernst bitten, etwas zu bewegen unter den Jugendlichen unserer Generation. Und wir glauben, daß Gott darauf antworten wird.

Die Idee. Das Gebetskonzert ist eine Möglichkeit, wie diese Gebetsbewegung Gestalt gewinnen kann. Die Idee ist simpel und gar nicht neu: Wir treffen uns gemeinsam, um mit Liedern und Gebeten Jesus zu feiern, ihn um sein Wirken zu bitten und ganz praktisch für die Menschen um uns herum zu beten. Das haben Christen zu allen Zeiten und an allen Orten getan. „Wer singt, betet doppelt“. So hat es ein berühmter Lehrer der Kirche ausgedrückt. Wer singt, betet doppelt. Mit dem Text und mit der Musik. Mit dem Mund und mit dem Herzen. Die Verbindung von Musik und Gebet ist eine Grundform unseres geistlichen Lebens. Gott selbst wollte es so, daß die Gebetsveranstaltungen und Feiern seiner Leute von Musik geprägt sind (4.Mose 10,10). Er wollte es, daß die Kreativität und die Gaben, die er in uns gelegt hat, zu seiner Ehre genutzt werden. In seinem Tempel gab es seinerzeit immerhin zweihundertachtundachtzig Musiker und Sänger, die „allesamt Meister“ waren (1.Chr.25,6). Und darum geht es im Gebetskonzert: Gemeinsam zu beten. Jesus zu feiern. Und Musik, die uns aus dem Herzen kommt, dafür als Ausdrucksform zu gebrauchen.

Die Veranstalter. Das Gebetskonzert ist keine einmalige Großveranstaltung. Das Gebetskonzert ist auch kein Service-Angebot der Christival-Veranstalter. Das Gebetskonzert ist eine Sache, die vor Ort entsteht und vor Ort verwirklicht wird. Und zwar von Euch. Die Veranstalter seid ihr selbst. Wartet nicht auf die Aufforderung Eurer Jugendleiter oder Pastoren. Wenn Ihr beten wollt, dann nehmt die Sache selbst in die Hand. (Natürlich sollte es dann mit der Gemeinde abgesprochen werden...) Ein paar Leute aus eurem

PRAXIS- TIPS

ZUM GEBETSKONZERT

Ort, denen diese Sache etwas bedeutet, reichen aus, um es zu verwirklichen: Wenn ihr nur ein kleiner Trupp seid, dann nehmt euch eine Gitarre und feiert das Gebetskonzert bei euch zu Hause im Wohnzimmer. Wenn ihr einen ganzen Jugendkreis oder mehrere Gruppen zusammenkriegt, dann stellt euch ein kleines Musikteam zusammen, das die Lieder gemeinsam probt, und führt das Gebetskonzert in einer Kirche oder einem anderen Saal durch. Wenn ihr eine große Sache draus machen wollt, dann sucht euch eine Band und macht eine Riesen-Gebetsparty draus. Auf jeden Fall ladet so viele Leute dazu ein, wie ihr könnt. Jeder, der Freude an Musik und Gebet hat, sollte Bescheid wissen, wo und wann Euer Gebetskonzert stattfindet. Schön wäre es, wenn durch solche Gebetskonzerte auch junge Leute aus den verschiedensten Gemeinden im Gebet eins werden könnten. Schön wäre es auch, wenn Ihr nach dem ersten Gebetskonzert sagen würdet: So etwas wollen wir jetzt öfter machen. Vielleicht in kleinerem Rahmen. Vielleicht aber auch noch größer. Vielleicht sporadisch, vielleicht aber auch als regelmäßige Gemeindeveranstaltung.

Der Rahmen. Überlegt euch, wo das Gebetskonzert stattfinden soll. Zu Hause, in der Gemeinde, in der Schulaula, in der Disco... Der Ort einer solchen Veranstaltung trägt viel zur Atmosphäre bei: Er sollte nicht zu groß sein, damit man sich nicht verloren vor- kommt. Aber auch nicht zu klein, damit viele dazukommen können. Das nächste wäre die Zeit: Wie lange soll euer Gebetskonzert werden? Das vorgegebene Programm ist auf etwa 2 Std. angelegt. Ihr könnt es aber auch auf eine ganze Nacht ausdehnen. Oder auf eine Stunde zusammenkürzen. Darüber müßt ihr euch einigen.

Sucht jemanden unter euch aus, der Gaben und Geschick für praktische Aufgaben hat. Er sollte dann dafür sorgen, daß die äußeren Bedingungen stimmen: Licht, Luft und Wärme in der richtigen Menge. Leute, die für Garderobe und Begrüßung zuständig sind. Leute, die Stühle stellen und den Raum dekorieren. Sorgt dafür, daß es eine Leinwand oder eine weiße Wand gibt, an die die Liedtexte und Bibeltexte projiziert werden können. Und einen Projektor. Alle Texte, die gemeinsam gesprochen oder gesungen werden, sollten deutlich mit einem Tageslichtprojektor an die Wand projiziert werden. Wo das Arbeiten mit Folien nicht möglich ist, kann man die Texte mit dickem Stift auf Wandtapeten schreiben und jemand erhält die Aufgabe, jeweils die entsprechenden Texte oder Lieder hochzuhalten. Auf diese Weise haben alle anderen die Hände frei, sie brauchen nicht dauernd mit Liedzetteln zu rascheln und auch ihre Nasen nicht die ganze Zeit in ihre eigenen Liedblätter zu stecken.

Die Aufgabe des ‚Organisators‘ ist lebenswichtig für das Gebetskonzert: Er wird vielleicht nicht von vielen gesehen, aber er sorgt im Hintergrund dafür, daß Leiter und Musiker des Gebetskonzerts den Rücken frei haben und sich um diese Dinge nicht selbst kümmern müssen.

Der Leiter. Jemand sollte die geistliche Gesamtleitung des Gebetskonzerts übernehmen. Das sollte unbedingt jemand anderes sein als derjenige, der für die Organisation zuständig ist. Der ‚geistliche Leiter‘ (es darf natürlich auch eine Leiterin sein) sollte keine anderen Aufgaben haben, als am Abend mit Gebeten und kurzen Anweisungen durch das Programm zu leiten. Die Rolle des ‚geistlichen Leiters‘ ist sehr wichtig und wird den Charakter eures Gebetskonzerts entscheidend prägen: Wenn er sich wie ein Fernsehmoderator aufspielt, der jedes Lied und jedes Element des Abends mit seinen Kommentaren umrahmt, dann geht damit der Gebetscharakter des Konzerts völlig verloren. Wenn er sich wie ein altmodischer Pfarrer aufspielt, und die Gebetstexte mit langweiligem Singsang vom Blatt abliest, wird er kaum jemanden zum Mitbeten bewegen. Wenn er die Rolle des Managers übernimmt, der zwischendurch laufend organisatorische Ansagen einbringt oder der die Hälfte der Zeit damit beschäftigt ist, Absprachen mit seinen Mitarbeitern zu treffen, könnte das für alle Beteiligten sehr störend sein.

Die Aufgabe des Leiters ist es, gemeinsam mit allen anderen Jesus zu feiern und zu beten. Dadurch, daß er selbst in einer Gebetshaltung ist, kann und wird er die anderen Leute am allerbesten mit hineinnehmen in die Begegnung mit Jesus. Er gibt nur kurze Regieanweisungen (sie sind im Programm mit „Leiter:“) gekennzeichnet. Sie sollten wirklich so knapp und präzise bleiben, wie sie im Programm vorgegeben werden. Wenn der Leiter zwischen den Liedern und Gebeten lange Romane erzählt oder aufwendige Ansagen macht, unterbricht das die ‚Gemeinde‘ in ihrem Gebet. Das ist unnötig. Der Leiter betet auch an einigen Stellen ‚stellvertretend‘ für alle. (Diese Gebete sind im Programm mit „Gebet:“ bezeichnet.) Er sollte an diesen Stellen ruhig mit seinen eigenen Worten das beten, was im Programmheft vorgegeben ist. Außerdem ist er dafür zuständig, die gemeinsamen Gebete und Sprechtexte ‚anzustimmen‘ und mit knappen Worten deutlich zu machen, was jetzt jeweils gesprochen werden soll. Die Lieder, die gesungen werden, braucht der Leiter nicht jedesmal anzusagen, da sie ja für jeden sichtbar an die Wand projiziert oder hochgehalten werden. Wenn das entsprechende Lied dran ist, genügt ein Blick in Richtung Musiker, damit sie anfangen, zu spielen.

Insgesamt sollte der Leiter dafür sorgen, daß das Gebetskonzert so etwas wie einen „fließenden“ Ablauf erhält. Es sollte kein Puzzlespiel aus bunten Versatzstückchen und Beiträgen sein, sondern eine Gebetszeit, die wirklich ‚aus einem Guß‘ ist. In der jeder von Anfang bis Ende eine innere Haltung des Gebets einnehmen kann und nicht durch äußere Einflüsse dabei unterbrochen wird.

Das Programm. Wenn ihr ein Gebetskonzert durchführen wollt, dann müßt ihr euch vorher zusammensetzen und das Programm gemeinsam gestalten. Dabei soll dieses Programmheft Euch ein grobes Raster vorgeben, das Ihr dann nach eigenem Geschmack ausgestalten könnt. Die Idee dabei ist: Das Gebetskonzert soll eine Veranstaltung sein, die in ihrer Grundgestalt in allen Orten und allen Gemeinden in ungefähr gleicher Form verwirklicht wird. Damit wollen wir ein Zeichen setzen, daß wir alle in dieser Sache in die gleiche Richtung gehen und für das gleiche beten. Das Gebetskonzert in Frankfurt/Main soll den gleichen Inhalt haben wie das in Frankfurt/Oder, das in der ‚Evangelisch-lutherischen St. Peter- und Pauluskirche Augsburgs Bekenntnisses‘ die gleiche Aussage wie das in der ‚Echt-freikirchlichen Gemeinde des wirklichen Bibelevangeliiums‘. Der Inhalt soll identisch sein. Die Formen sind dabei austauschbar.

Eine wichtige Aufgabe ist die Auswahl der Lieder. Im Programm findet ihr eine vorgegebene Liedauswahl. Dabei handelt es sich vor allem um ganz neue Lieder. Wir finden sie toll und glauben, daß es sich lohnt, sie zu lernen. Eine Hilfe dabei kann die CD vom Gebetskonzert in Marburg sein, auf der die meisten Lieder zu hören sind. Am Rand des Programms haben wir euch aber auch andere, bekanntere Lieder vorgeschlagen, die ihr an dieser Stelle singen könnt. Wenn ihr noch Lieder kennt, die passen, könnt ihr sie auch singen. Nur eins ist dabei wichtig: Wählt euch Lieder aus, die vom Inhalt und vom Charakter her dasselbe ausdrücken wie die Lieder im Programm.

Der Inhalt wird durch den Text bestimmt: Was ist die Aussage des Liedes? Ist es ein Lied, das sich an Gott oder an andere Menschen richtet? Drückt es Dank, Lob, Freude, Klage oder Fürbitte aus? Was ist die Kernaussage? Der Charakter eines Liedes wird vor allem durch die Musik bestimmt: Ist das Lied langsam oder schnell? Rhythmisch oder getragen? Laut oder leise? Achtet darauf, daß ihr bei der Auswahl von alternativen Liedern den Inhalt und den Charakter trifft, die an dieser Stelle ‚dran‘ sind. Sonst kann es euch passieren, daß ihr zwar alle Lieder singt, an denen ihr immer schon Freude hattet, aber das Gebetskonzert seinen eigentlichen Charakter völlig verloren hat.

Vielleicht wollt ihr es auch so machen, daß manche Gebete von anderen Leuten gesprochen werden als dem Leiter. Das ist gut. Achtet aber darauf, daß sich nicht zu viele Leute abwechseln müssen, denn das sorgt für viel Unruhe und stört den flüssigen Ablauf der Gebetszeiten. Wenn, dann plant das Ganze vorher gut genug, so daß während des Gebetskonzerts keine Absprachen mehr nötig sind, und ihr euch wirklich aufs Beten konzentrieren könnt.

Die Musik. Ihr müßt euch entscheiden, wie ihr das Gebetskonzert musikalisch gestalten wollt. Wie sehen Eure Wünsche und Möglichkeiten hier aus? Ihr müßt selbst entscheiden, ob euch das Singen und Beten am besten beim Klang einer Gitarre, eines Streichquartetts oder einer Rockband gefällt. Genauere Hinweise zur musikalischen Umsetzung der Songs im Gebetskonzert – besonders wenn ihr das Konzert mit einem Team gestaltet – findet ihr in einem eigenen Beitrag in diesem Heft.

Die Musik trägt entscheidend zum Charakter des Gebetskonzerts bei. Sie bildet das ‚Gerüst‘, das wir dann individuell mit den verschiedenen Formen des Gebets füllen. Aber auch die Lieder sind ja echte Gebete. Wir haben deshalb vor allem solche Lieder ausgewählt, die Gebet oder Lob ausdrücken. Denn wir wollen im Gebetskonzert die Lieder nicht singen, um das ganze etwas musikalisch aufzulockern, sondern weil wir die Lieder so meinen, wie wir sie singen.

Die Musik kann auch erheblich zu dem oben genannten ‚Fluß‘ des Gebetskonzerts beitragen. Zum Beispiel könnt ihr euch überlegen, ob ihr musikalische Übergänge zwischen den Liedern einbauen wollt, damit nicht nach jedem Lied eine Pause entsteht.

Auch für Gebetszeiten kann es einmal eine gute Idee sein, eine leise und ruhige Musik im Hintergrund zu spielen, während jeder für sich still betet. Hier sind eurer eigenen Kreativität und eurem musikalischen Empfinden keine Grenzen gesetzt.

Ein wichtiger Aspekt sollte aber sein: Mit welcher Art von musikalischer Gestaltung können wir am besten und am meisten andere junge Leute für das Mitbeten und Mitfeiern begeistern? Nicht immer sind die altbewährten Musiktraditionen unserer Clique dazu am besten geeignet. Es lohnt sich, an dieser Stelle neue Ideen einzubringen.

So, das waren ein paar praktische Erklärungen zum Gebetskonzert. Vielleicht habt ihr ja jetzt einen ersten Eindruck davon, was dieses Gebetskonzert ist und wie es dann auch bei euch aussehen könnte. Falls euch diese trockenen Buchstaben auf Papier dabei auch nicht weitergeholfen haben, gibt es noch drei andere Möglichkeiten: Erstens: Geht ins Gebetskonzert in eurer Nachbar-

stadt und seht euch an, was da passiert. Zweitens: Probierts einfach mal aus und machts beim zweiten Mal besser. Drittens: Eine Kurzversion des Gebetskonzerts gibt es auf der CD „Kommt feiert Jesus“ (Hänssler Verlag). Sie kann euch einen kleinen Eindruck geben, wie euer Gebetskonzert aussehen kann. Und drittens: Laßt euch vom lebendigen Jesus leiten.



Guido Baltes